

Freie Gäurasische Zeitung

0,-€

Unabhängige Zeitung für den gemeinsamen Schulstaat von Schickhardt und Andrae-Gymnasium

Boykottideen, Starkstrom und Wasserzeichen

Philipp Redl und Johanna Braitmaier im Interview

Der Countdown läuft. Morgen startet das Mammutprojekt Schule-als-Staat, und die Vorbereitungen des AKs laufen auf Hochtouren. Trotzdem fanden zwei AKler Zeit für ein Interview.

wir tun. Es ist oft eine versteckte Arbeit, Arbeit, die im Verborgenen geschieht. Viele wissen auch nicht, wie lange die Vorbereitungen zum Projekt schon andauern und was alles schon auf den Weg gebracht wurde.

Dann müssen die Kreditverhandlungen mit den Betrieben geführt werden, und zwar muss mit wirklich jedem einzelnen Betrieb gesprochen werden. Die Kontrollen müssen überlegt und funktionsfähig gemacht werden.

F G Z : Johanna und Philipp, ihr habt euch zusammen mit Mitschülerinnen und Mitschülern in besonderem Maße für "Schule-als-Staat" engagiert. Wie kam es dazu?

Johanna: Wie lernten das Projekt vor zwei Jahren kennen, als es bei uns im SGH auf der damaligen Regionaltagung der Schülersprecherinnen und Schülersprecher vorgestellt wurde. Die Vertreter des Albert-Einstein-Gymnasium berichteten darüber. Dort war "Schule-als-Staat" gerade durchgeführt worden.

Philipp: Das Projekt sagte uns zu und es wurden dann erste Überlegungen in einem Arbeitskreis angestellt. Die Zusammensetzung dieses AKs und die darin geäußerten Vorstellungen haben sich aber in der Anfangszeit immer wieder geändert. Erst seit etwa einem Jahr haben sich die grundlegenden festen Ideen herauskristallisiert. Nur eines stand eigentlich immer schon fest: Wir machen Schule-als-Staat mit dem AGH zusammen.

Philipp: Was wirklich aufregt, sind die Schülerinnen und Schüler, die nichts mitbekommen. Sie laufen manchmal mit Scheuklappen durchs Schulhaus und fragen dann nach Dingen, die bereits gründlich durch Ausgänge oder über andere Informationswege bekannt gemacht wurden.

F G Z : Schule-als-Staat wird auch kritisiert. Am Anfang gab es sogar vereinzelt Boykottideen. Wie geht ihr damit um?

Johanna: Ich meine, man sollte doch froh sein, dass so etwas läuft. Es hätte in der ganzen Woche auch normale Schule sein können, Unterricht, Hausaufgaben, mit allem was dazugehört. Und den Kritikern kann ich nur sagen, dass sie sich von Anfang hätten einbringen und ihre eigenen Ideen äußern können. Wir hätten mit jedem zusammengearbeitet und ihn angehört.

F G Z : Nun beginnt in wenigen Tagen die eigentliche Veranstaltung. Welche Dinge müsst ihr jetzt noch am dringlichsten erledigen?

Johanna: Die Sache mit dem Strom...

Philipp: Ja, der Strom, seine Verteilung und Zuweisung, auch die Organisation, was den Starkstrom betrifft. Es müssen Fragen zum Spülmobil geklärt werden und etliche andere Dinge zur Logistik des gesamten Ablaufs. Noch vieles Technische ist noch offen.

F G Z : Wie sollen Geldfälschungen und daraus entstehende Inflation verhindert werden?

Johanna: Die Gäuros sind fälschungssicher. Unsere Scheine haben zum Beispiel ein Wasserzeichen. In Schollwäi (Anm. der Red.: Das Schule-als-Staat-Projekt der Geschister-Scholl-Schule in Tübingen, das in diesem Jahr bereits stattfand), wo es zum Schluss die große Inflation gab, habe ich mir die Geldscheine angeschaut. Sie waren nur einfache Kopien auf Pappkarton, da ist es kein Wunder, dass sie nachgemacht werden konnten. Der Gäuro wird ganz anders hergestellt, er ist in dieser Hinsicht eine absolut sichere Währung.

F G Z : Wenn ihr an Gäurasien denkt, das jetzt bald losgeht:

Habt ihr einen ganz persönlichen Wunsch?

Johanna: Ich will im Nachhinein sagen können: Ich hab die ganze Arbeit nicht umsonst gemacht. Der Aufwand - und ich bin froh, wenn er vorbei ist - soll sich gelohnt haben. Ansonsten bin ich gespannt, wie's wird.

Philipp: Ich möchte auch am Schluss sagen können: Mein Einsatz hat sich gelohnt! Und ich hoffe auch, dass es spannend wird. Im übrigen ist es doch so: Es wäre langweilig, wenn alles glatt ginge!

F G Z : Johanna und Philipp, vielen Dank fürs Gespräch! (Kf)

F G Z : Erhaltet ihr für eure Arbeit genügend Anerkennung?

Philipp: Ich würde sagen ja, es gibt eine positive Resonanz von vielen Seiten!

Johanna: Das stimmt sicherlich. Die positive Resonanz gibt es. Gleichzeitig ist es aber auch so, dass viele Schüler nicht sehen oder auch nicht sehen können, was



Wasserpistolen für SOD

Seit der letzten Ausgabe hat das Parlament bereits drei mal getagt.

Am 4.7. wurden unter anderem die Richterinnen und Richter Frau Speckle, Sebastian Peters, Benjamin Gauß, Marko Pflingsttag, Janika Kuge und Jan Plitschka gewählt. Die Zahl der Richterinnen und Richter wurde per Verfassungsänderung auf 6 erhöht, damit an jeder Schule immer einer im Dienst sein kann. Auch wurde festgelegt, dass das Richteramt hauptberuflich ist.

Die einzige Entscheidung des 9.7., die jetzt noch gilt, ist das Ökologiegesetz: „Einweggeschirr ist zu vermeiden, Getränkedosen sind verboten, Müll ist zu trennen“

Am 11.7. begann die Schweigende Mehrheit mit der Feststellung, dass noch etwa 150 Schüler nicht verteilt sind. Diese müssen dann zwangszugewiesen werden, was eine zusätzliche Belastung für die Betriebe bedeuten würde. Darum schlug sie vor, die Mindestarbeitszeit sowie den Mindestlohn herabzusetzen. Nach 5 Anträgen stand dann fest: Der Tagesmindestlohn liegt bei 60 Gäuro vor Steuern und die Mindestarbeitszeit wurde auf 2 Stunden herabgesetzt. Auch die Löhne für Minister, Parlamentarier und Beamte wurden angepasst, ebenso die Steuern. Diese liegen bei dem normalen Bürgern bei 10 Gäuro pro Tag.

Danach wurden das Gerichtsverfahren festgelegt. Es wird keine Mindeststrafe geben, die Höchststrafe liegt bei 3 Straf-arbeitsstunden oder 3 Stundenlöhne. Die Verwaltungsgebühr ist 10 Gäuro und 20 Gäuro bei Berufung.

Um die innere Ordnung sicherzustellen, hat der Innenminister Max Kahmann vor-

geschlagen den Beamten das Streikrecht per Verfassungsänderung abzusprechen. Dieser Vorschlag wurde angenommen.

GAP wollte weiter in die Verfassung schreiben, dass der Arbeitgeber den Arbeitnehmern den größtmöglichen Lohn auszahlen muss. In dieser Formulierung würde das jedoch bedeuten, dass er weder Rücklagen machen noch sich selbst mehr als den Mindestlohn zahlen darf. Darauf änderte man den Vorschlag in „möglichst hoch und gerecht“, was jedoch abgelehnt wurde. Im nächsten Antrag ließ man das „möglichst hoch“ weg und beschränkte sich auf „gerechte Löhne“. So können im Zweifelsfall die Richter entscheiden.

Es wurde noch festgelegt, dass die Betriebe ihren Geschäftsbereich sauber halten, ihn täglich reinigen und auf Hygiene achten müssen, sowie die Hymne gewählt. Der Vorschlag der AGH-Computermusik-AG setzte sich gegen die Version von Favio Becker und Alexander Kuhn durch.

Zuletzt stellte noch der Innenminister die Uniformen des SOD vor. Sie besteht aus einem braunolivgrünen T-Shirt mit der Aufschrift der jeweiligen Abteilung (SOD, Zoll, WKD). Für die OS-Einheit gibt es noch zusätzlich eine Mütze, die der Mütze einer Felddienstuniform eines Soldaten der Nationalen Volksarmee der ehemaligen

DDR gleicht (siehe Bild). Zur „Abschreckung“ werden sie mit kleinen Spritzpistolen ausgestattet. Besondere Eigenschaft dieser offiziellen Dienstwaffe: Durch einfaches Drehen eines Laufaufsatzes ist der SOD-Beamte in der Lage um die Ecke zu schießen. Beamte, die über eigene, stärkere Waffen dieser Art verfügen, dürfen diese ebenfalls als Dienstwaffe einsetzen.

Die nächste Sitzung ist heute um 10 Uhr im SGH. (MF & JB)



Herr Bendels Meinung

Nicht nur Schülerinnen und Schüler engagieren sich für Schule-als-Staat, auch einige Lehrerinnen und Lehrer sind besonders beteiligt und bringen das Projekt mit auf den Weg. Herr Bendl ist einer dieser Tatkräftigen. Die FGZ hatte Gelegenheit, von ihm einige Informationen zu erhalten.

Herr Bendl wurde vor einiger Zeit konkret von einer Schülerin angesprochen, ob er nicht bereit sei, bei der Vorbereitung von Schule-als-Staat mitzuwirken. Das war er, denn das Konzept dieses Projekts überzeugte ihn. Der Gemeinschaftskundelehrer hält viel von den basisdemokratischen Entscheidungsprozessen, die die pädagogische Qualität dieses außergewöhnlichen, 1996 am Gymnasium Wendlingen erfundenen Experiments bestimmen. Hier lernen Schülerinnen und Schüler sich und ihre organisatorische Fähigkeiten kennen, lernen, nach welchen Mechanismen sich gruppenbestimmte Handlungsverläufe gestalten lassen oder sich verselbständigen. Sie lernen auch etwas über die vielen „legalen Tricks“, die in einer demokratischen Politik manche mächtig machen und andere scheitern lassen.

Schule-als-Staat hat für Frank Bendl also viel mit praktischen Lernen zu tun, mit Reformpädagogik, und trifft sich in diesem Sinne mit dem TKM-Konzept am Schickhardt-Gymnasium. Es setzt genauso übergreifende Ziele des Bildungsplanes um, wie zum Beispiel die Einübung von vernetztem Denken. Es ist für Bendl deshalb auch notwendig, in Zukunft den Zeitpunkt der Schulveranstaltung zu verlagern. Am Schuljahresende, „wenn ohnehin niemand mehr was macht“, hat Schule-als-Staat seiner Meinung nach auch eine Alibifunktion. Damit werden aber wichtige Chancen verpasst, denn es gibt die Ausstrahlung auf den Unterricht nicht - die Großen Ferien und nicht ein gemeinsames Schuljahr schließen sich nämlich an.

Bendls Ansicht nach wäre die Zeit um den Halbjahreswechsel gut geeignet, pädagogisch einen effektiven Nutzen aus dem Projekt zu ziehen - eine Idee, die gerne auch in der Elternschaft ankommen darf und von dieser Seite aus vorangetrieben werden könnte. Die Eltern hielten sich bislang noch etwas zurück, meint er, die Stimmung in den Vorbereitungsteams sei aber gut, herzlich und optimistisch. Man werde sehen müssen, was da so kommt, der Teufel stecke im Detail und es gelte,

Anzeige

GP
gäurasische Post

GP ist ihr zuverlässiger Postdienst in Gäurasien :
- sichere Zustellung von Briefen und Paketen
- Versand zu günstigen Preisen
- Kompetente Beratung durch unsere Service - Mitarbeiter
- Postversand inner - und außerhalb Gäurasiens

spontan und kreativ zu reagieren. Momentan scheint ihm der administrative Überbau noch etwas aufgebläht zu sein, das ginge aber wohl nicht anders - genauso wie manche Kleinigkeiten bei einer solchen großen Sache immer missglücken.

Nachgefragt, was ihm in Gäurasien denn bislang gegen den Strich gegangen sei, antwortete Herr Bendl, seiner persönlichen Meinung nach hätten Parteien bei ihrer Namensgebung oder der Formulierung ihrer Ziele etwas vorsichtiger sein können. Summa summarum aber ist er mit dem Werden und Entstehen des Großprojektes zufrieden und meint, dass sich das Engagement auf jeden Fall gelohnt hat!

**Leserbriefe,
Kommentare,
Anregungen oder
Berichtigungen bitte
in den Kasten bei der
Bibliothek (SGH) oder
persönlich an einen
Redakteur.**

FGZ bekommt weibliche Unterstützung vom AGH

Spannung, als Erste informiert sein und den Job eine Zeitungsmacherin aktiv miterleben - diese drei Kriterien haben Iris Rentschler (neunte Klasse, AGH) zur FGZ geführt.

„Ich wollte auf gar keinen Fall wie jeder zweite Gäurasier in einem Café mitarbeiten“, so die neue Angestellte der FGZ, „das war mir dann doch zu langweilig!“.

Allein schon die Tatsache als Erste informiert zu sein fand sie so spannend, dass sie sich entschloss, ihren Namen auf das „Mitarbeiter gesucht“ - Blatt zu setzen. Auch bei scharfer Kritik schreckt sie nicht zurück: „Wenn ich was dagegen zu sagen habe, dann wehre ich mich.“. Damit erfüllt sie schon wichtige Voraussetzungen um Journalistin zu werden.

Was können die Leser von ihr erwarten? Veranstaltungen und Wirtschaft würde sie übernehmen. Zum Beispiel einfach mal zu einem Konzert gehen und darüber berichten oder über die aktuellen Geschehnisse schreiben, wie zum Beispiel bei eine Entführung des Regierungschefs. „Ich will die Leute auf dem Laufenden halten“. Auch möchte sie nicht unbedingt über politische Themen berichten, sondern den

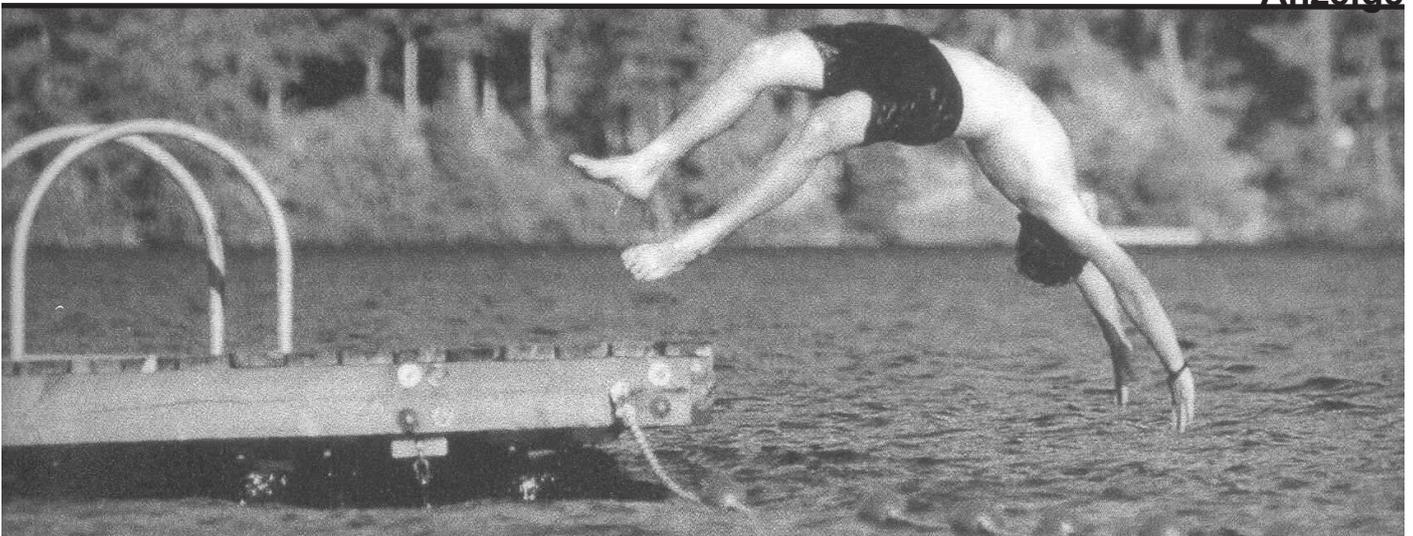
Lesern etwas bieten, das sie auch vom Alltag ablenkt. Da sie auch das Projekt Schule-als-Staat insgesamt sehr interessiert, wird man wohl von ihr in Zukunft einiges erwarten können. Auf die Frage, was sie mit einer Million Mark anfangen würde, antwortet sie kess: „Erstmal irgendwo hinfliegen, wo ich das Geld ausgeben kann, z.B. nach Australien!“ (MF)

FGZ während SAS

Während des Projektes wird die FGZ jeden Tag einmal erscheinen. Gedruckt wird sie in der Pause von 16 bis 19 Uhr, und danach verteilt oder ausgelegt. Solange die Finanzierung funktioniert, wird es die FGZ auch weiterhin kostenfrei geben. Die Redaktion befindet sich in der Bibliothek des Schickhardt-Gymnasiums, wird aber nicht die ganze Zeit besetzt sein. Ein Briefkasten steht bereit.

Man kann in der FGZ natürlich auch Werbung für einen Betrieb machen. Für eine viertel Seite haben wir 300 Gäuro geplant, aber auch andere Formate und Preise sind verhandelbar. Kleinanzeigen, Kontaktanzeigen und ähnliches sind auch möglich, einfach mal nachfragen. (JB)

Anzeige



SGH: Wer sich auskennt, ist früher am See.

DER SPICKZETTEL

Info: www.freunde-sgh.de

Fortsetzungsroman

Sabine betritt also um ½ Seins die Pausenhalle des SGH, freut sich auf die beiden Redakteure des Gäurasia-Boten und das Interview. Ein bisschen spät ist es geworden - sie hat vor dem AGH prompt noch Franziska getroffen und es gab einiges zu regeln. Trotzdem betrachtet Sabine erst einmal ganz gelassen die Szene und entdeckt die Stellwand mit den Aushängen der Betriebe.

Zwei Jungs stehen davor, beide mit Matrix-Sonnenbrillen, und sind in eine Art Suche vertieft. „Hier sind mehr drin, da gehen wir hin!“ „Nee, doch nicht innen Waffelstand, musste bloß rumbucken die ganze Zeit!“ „Da guck' mal - Frisör, alles voll davon!“ „Zu niedrige Dienste! Kommt nicht in Frage!“ „Movie-Center - das wär geil, aber keine Frauen drin!“ „Wie denn auch“ - In Sabine erwacht der Kampfgeist und sie hätte jetzt Lust den Matrixmachos einen Dummschwatz aufs Ohr zu drücken, über die Ansteuerungstechnik bei Dolby-Digital-Recievern z.B., dass sie zum Schluss in der Sackgasse stehen bleiben wie Tobias neulich.

Aber sie ist zu gut gelaunt und außerdem auf der Suche nach den Reportern vom „Gäurasia-Boten“. Wo sind sie bloß? In Sabines Blickfeld zeigen sie sich jedenfalls nicht, so sehr sie das Gelände auch absucht. Nur ein verlassenenes Menschlein steht in der Pausenhalle herum - merkwürdig... wie ein Standbild. Was hat er nur? Sabine geht zu ihm hin.

Er ist tief in sich versunken, er träumt, scheint Sabine gar nicht zu sehen. Da lächelt sie und stubst

ihn an. „Hey du!“ Und Uli erwacht. Sabine sagt behutsam: „Hallo! Ich bin wegen Schule-als-Staat hier!“ Jetzt zuckt er zusammen, aber in solchen Situationen funktionieren seine Reflexe gut, das ist eine Überlebenstechnik, tausendmal im Unterricht ausprobiert: „Schule-als-Staat ... fällt doch aus wegen Hitzefrei!“ - „Wiiiiie bitte?“ - „Ja!“ Große Augen schauen Sabine an. „Es kam grad überm Lautsprecher. Hitzefrei! Kommst mit an'n Baggersee?“

Sabine funkelt. „Also müsst mich doch völlig verhöhrt haben, aber der Mario weiß es auch, wir haben das vorher noch diskutiert, s'ist halt so, dass alles ausfällt, leider! Kommst nun mit oder nicht?“ Sabine kann nicht anders, sie muss lachen, sie ist Uli nicht böse. Kein Kampfgeist diesmal, nein, irgendwas anderes. Da stehn sie nun und grinsen sich an, bis Sabine sich wieder an das Interview erinnert: „Ich such die beiden vom Gäurasia-Boten, Max und Sebastian, weißt du wo sie sind?“ Ulis Systeme funktionieren: „Die? Ach die! Sind nach Hause gegangen!“

Sabine ärgert sich über ihre Unpünktlichkeit von vorhin: „Mist! Heut Mittag und morgen hab' ich keine Zeit mehr! Jetzt fällt's ins Wasser!“ „Hitzefrei!“ sagt Uli. Sabine will schon loslegen, aber Uli ist (eine Art plötzliches bio-soziales Wunder!) schneller und erkundigt sich ernsthaft nach dem verpatzten Termin, sagt seine Hilfe zu, vielleicht sind Max und Sebastian ja doch noch irgendwo im Haus, sie gehen sie beide suchen und dabei erfährt Uli so mancherlei über Sabines Engagement für Schule-als-Staat.

Viel vom dem, was sie erzählt, hört er zum allerersten Mal, zum Beispiel, dass die Vorbereitungen schon vor 2 Jahren begannen und dass schon zig Genehmigungs- und Abstimmungsverfahren über die Bühne gegangen sind. Ein ganze Reihe von Entscheidungen wären ohne Sabines Redekunst anders verlaufen. Uli schaut sie von der Seite an: was er da bislang alles verschlafen hat!

Als die Interviewer vom Gäurasia-Boten aber nun doch nicht mehr auffindbar und wahrscheinlich wirklich nach Hause gegangen sind, bleibt nur noch eine Möglichkeit: „Hör mal! Machen wir's doch einfach so: Ich interviewe dich jetzt! Ich schreib das alles auf und faxe es dem Max dann heut Mittag. So bist du nicht umsonst herkommen und das Interview kommt auch noch in die Zeitung! Ist das ne Idee?“ „Was für ein Tag!“ denkt Sabine und Uli sagt: „Nicht wahr?“ - Gedankenlesen - er kann's wieder. (Kf)

Fortsetzung folgt...

Die Redaktion:

Joachim Breitner

Klasse 10Fa SGH
mail@joachim-breitner.de
Kürzel: JB

Moritz Fanti

Klasse 10SL SGH
moritzfanti@web.de
Kürzel: MF

Dieter Kaufmann

Lehrer SGH
kaufmann.d@t-online.de
Kürzel: Kf